

Erarbeitung eines Verkehrsberuhigungskonzepts für die Altstadt: Öffentliche Auftaktveranstaltung

29.05.2017, 19.00 – 21.00Uhr,
Meriansaal Stadthalle Heidelberg,

Moderation: Yvonne Knapstein/Jakob Lenz, team ewen GbR



Agenda

TOP 1 Begrüßung durch 1. Bürgermeister Odszuk

TOP 2 Vortrag von Christian Morgner: Erfahrungen aus Salzburg

TOP 3 Vortrag von Regina Poth: Erfahrungen aus Aachen

TOP 4 Vorstellung des Prozesses in Heidelberg durch Herrn Beyene: Beteiligungsgegenstand, Rolle des Arbeitskreises, zeitlicher Überblick

TOP 5 Rückfragen und Diskussion

TOP 6 Verabschiedung und Ausblick durch 1. Bürgermeister Odszuk

Anlagen:

Präsentation von Herrn Morgner (1)

Zusammenfassung des Vortrags von Frau Poth (2)

Präsentation von Herrn Beyene zum Prozess in Heidelberg (3)

TOP 1 Begrüßung

Baubürgermeister Jürgen Odszuck begrüßt die Anwesenden und macht deutlich, dass er beim Verkehrskonzept für die Altstadt neben der Verkehrssicherheit auch darum gehe, die Aufenthaltsqualität zu verbessern und den störenden Liefer- und Autoverkehr so weit wie möglich aus der Innenstadt zu verbannen. Weiter führt er aus, dass die verschiedenen Nutzungsansprüche berücksichtigt werden und ein Konzept im größtmöglichen Konsens entwickelt werden wird. Er betont, dass Städte mit ähnlichen Herausforderungen Lösungen entwickelt haben und stellt die Referenten aus Aachen und Salzburg vor.

TOP 2 Vortrag von Herrn Christian Morgner

Herr Morgner stellt die Pollerlösung aus Salzburg vor (siehe Anlage 1). Im Anschluss stellen die Zuschauer Rückfragen und erhalten Antworten zu folgenden Aspekten:

- Dauer der Konzeptentwicklung: Herr Morgner erläutert, dass es von der ersten Idee bis zur Umsetzung in Salzburg 1,5 Jahre gedauert habe.
- Vorbilder für die Pollerlösung in Salzburg: als Vorbilder für das Konzept in Salzburg haben die Stadt Bamberg und die Stadt Herzogenbusch in den Niederlanden ('s-Hertogenbosch) gedient.
- Steuerung der Poller: die Poller werden zentral vom Verkehrsamt gesteuert und die administrative Haupt-Server-Anlage ist auch dort angesiedelt, sowohl bei der Berufsfeuerwehr als auch bei der Leitstelle der Polizei sind zentrale Steuerungsanlagen angesiedelt, für die Bedienung brauche es nicht mehr als eine Person im Verkehrsamt und einen zusätzlichen Techniker, beide mit einer ca. 20% Stelle. Bei der Einführung (erstes Jahr) wurden diese Personen natürlich bei weitem mehr beansprucht.
- Überwachung des Verkehrs und Einhaltung der Regeln: wenn Autos nach Schließung der Poller unrechtmäßig in der Innerstadt bleiben, werde dies zur Anzeige gebracht. Die Überwachung des Verkehrs sei jetzt vereinfacht.
- Harmonisierung der City Logistik: auch im Rahmen des Pollerkonzepts sei es in Salzburg derzeit noch nicht gelungen, die verschiedenen Dienstleister des Lieferverkehrs zu abgestimmten Regelungen zu bewegen.

TOP 3 Vortrag von Frau Poth, Baudirektorin der Stadt Aachen

Frau Poth stellt ihre Erfahrungen aus Aachen vor (siehe Anlage 2). Rückfragen aus dem Publikum gab es überwiegend zu der Wirkung der unterschiedlichen Maßnahmen. Das Konzept in Aachen bestehe aus klassischen Maßnahmen wie der Einführung von Fußgängerzonen und einer anderen Verkehrslenkung, diese Regelungen gebe es in Heidelberg bereits. Was aus Sicht der Referentin die beste Wirkung entfaltet habe? Dies, so die Referentin, seien vor allem flankierende Maßnahmen wie die bauliche und gestalterische Betonung des Übergangs in die Fußgängerzone bzw. die Unterbrechung des zulässigen Lieferverkehrs an geeigneten Stellen, sodass sich Schleifen statt der geradlinigen Durchfahrt ergeben. Es gibt auch gute Erfahrungen mit niveaugleichem Ausbau trotz Separationsprinzip. Dort nutzen Fußgänger bei geringem Kfz-Verkehr die Fahrbahn mit. Besonders auffällig ist das im Hochschulviertel zu Stoßzeiten bei Vorlesungsende.

TOP 4 Vorstellung des Prozesses in Heidelberg durch Herrn Beyene

Herr Beyene stellt den Beteiligungsprozess vor (siehe Anlage 3). Er erläutert den Beteiligungsgegenstand, die Rolle des Arbeitskreises und den zeitlichen Horizont. Rückfragen aus dem Publikum gab es zu folgenden Aspekten:

- Besetzung des Arbeitskreises: ob die Besetzung des Arbeitskreises abgeschlossen sei und ob man noch teilnehmen könne? Warum einzelne Institutionen (Kirche, Theater) nicht im Arbeitskreis vertreten seien?
- Beteiligungsgegenstand: Warum der ruhende Verkehr nur unter Sicherheitsaspekten Beteiligungsgegenstand sei?

Herr Zimmermann (Koordinierungsstelle für Bürgerbeteiligung) erläutert, dass die Besetzung des Arbeitskreises nach den Leitlinien für Bürgerbeteiligung festgelegt sei und vom Gemeinderat beschlossen wurde. Die Besetzung sei daher nicht mehr veränderbar. Man sei aber offen, Impulse anderer Akteure in die Arbeit des Arbeitskreises aufzunehmen. Die Sitzungen des Arbeitskreises seien ohnehin öffentlich.

Herr Beyene erläutert, dass der ruhende Verkehr unter dem Sicherheitsaspekt Beteiligungsgegenstand sei, die bestehenden Regelungen zum Parken in der Altstadt seien dagegen nicht Beteiligungsgegenstand. Bürgermeister Odszuk ergänzt, dass dem Arbeitskreis sicherlich kein Denkverbot auferlegt werde.

TOP 5 Abschluss

Zum Abschluss bedankt sich Baubürgermeister Odszuk für das Engagement der Anwesenden. Der nächste Schritt sei nun, dass der Arbeitskreis seine Arbeit aufnimmt. Er unterstreicht nochmal, dass das Konzept eine Lösung für alle Nutzungsgruppen darstellen müsse, aber nicht alle Einzelinteressen berücksichtigen könne.